

Eduard Pilnay – ein Gründungsmitglied der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde

Peter Danner

DANNER P. (2025): Eduard Pilnay – one of the Founders of the Society for Displaying and Applied Natural History. – Mitteilungen aus dem Haus der Natur 30: 75–81.

In 1923, Eduard Pilnay (1863–1939) was one of the founders of the Society for Displayed and Applied Natural Sciences. He was also member in a committee that established the Museum of Displayed and Applied Natural Sciences. It was his task to constitute a department for mining.

Being an expert in mining, Pilnay knew many ancient sites and deposits. However, he misjudged their profitability. Thus, he participated in many mining activities that were not successful regarding their economic surplus. Following Ernst Preuschen's criticism, many experts estimated Pilnay's expertise concerning certain deposits on a poor level. On the contrary, Walther Czoernig-Czernhausen – a speleologist – was so amazed by Pilnay's knowledge that he recommended him to Adolf Hitler after Austria's "Anschluss" to Germany.

Keywords: Department of mining, ore deposit geology, Natural History Museum, Salzburg

■ Einleitung

Unter den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg war Eduard Pilnay eine der Persönlichkeiten, über die nur wenig bekannt ist. Erst Archivforschungen ermöglichten genauere Einblicke in sein Leben und Werk.

Eduard Pilnay wurde am 18. März 1863 in Wien geboren, übersiedelte 1910 von Graz nach Salzburg, meldete sich am Ende des Jahres nach Wien ab, war von 1912 bis 1913 wieder in Salzburg und von 1913 bis 1923 in Wien. Von 1923 bis zu seinem Tod am 1. März 1939 lebte er wieder in Salzburg (SLA 1910–1939, SLA 1939). Ab 2. Juni 1892 war er verheiratet mit Maria Barbara Pilnay, geborene Meier, verwitwete Buttazzoni. Er hatte zwei Töchter: Helena, geboren am 14. Dezember 1892, und Josefine, geboren am 20. April 1896.

■ Montanistische Aktivitäten

Vor allem Pressemeldungen geben Aufschluss über Pilnays frühe montanistischen Tätigkeiten ab 1900 in der Steiermark und im Land Salzburg. 1900 und 1901 wurde Pilnay als „Bohrmeister in Graz“ (ANONYM 1900), 1906 als

„Bergbauunternehmer in Graz“ (ANONYM 1906a), 1908 „Bergbau-Unternehmer in Mittersill“ (ANONYM 1908b), 1911 als „Bergwerksingenieur und Direktor“ (ANONYM 1911: 460) und seit 1915 als „Bergdirektor“ (ANONYM 1915) bezeichnet.

Im September 1900 erteilte das Revierbergamt Graz Pilnay eine Schurfberechtigung im Bereich des Revierbergamtes Graz für die Dauer eines Jahres (ANONYM 1900), im November 1901 für den Bezirk Leibnitz (ANONYM 1901a). Vor 1906 schürften Josef Kremser und Pilnay in Enzelsdorf-Weißenegg nach Kohle (FABIAN 1906: 12–13). Im Jänner 1906 erteilte das Revierbergamt Leoben Pilnay auf die Dauer eines Jahres Schurfberechtigungen für den Revierbergamtsbezirk Obersteiermark und für den politischen Bezirk Judenburg (ANONYM 1906a, 1906b).

Eine Zeitungsmeldung vom Juli 1906 berichtete von den ersten geplanten Aktivitäten Pilnays im Land Salzburg: „Die alten Bergwerkstollen am Klucken bei Piesendorf und von Wachtlen ober Walchen sollen wieder eröffnet werden. Ein gewisser Eduard Pilnay, Bergbauunternehmer von Graz will in nächster Zeit mit 20 Mann

an diesen Orten Schürfungen [richtig: Schürfungen] vornehmen, wahrscheinlich nach Kupfererz, das beide Bergwerke einst geliefert haben. Die alte Knappenzeit soll uns also wieder vorgeführt werden, freilich in modernen Gewande. Ob sich die Sache rentiert, wird erst die Zukunft lehren, die hiesigen Leute geben nicht viel Hoffnung auf Erfolg.“ (ANONYM 1906c, vgl. LAHNSTEINER 1965: 634)

Das Revierbergamt Wels erteilte bis Jänner 1908 die Schurfberechtigung für die Gemeinden Uttendorf und Neukirchen (Sulzau) an Pilnay (ANONYM 1908a) und für die Katastralgemeinden Spielbichl (Landgemeinde Mittersill) und Fusch an Josef Gindele, Ingenieur in Wien, und Pilnay (ANONYM 1908b).

1910 bewilligte das Revierbergamt Wels Pilnay, „Bergbauunternehmer in Salzburg“, Schürfungen in den Kronländern Salzburg und Oberösterreich. Außerdem war er Bevollmächtigter von Artur Sowoidnich, Kaufmann in Kattowitz (Oberschlesien), der Schurfberechtigungen im Kronland Salzburg hatte (ANONYM 1910).

Vor 1911 schickte Pilnay eine Probe von Mineralkohle aus Sauerfeld bei Tamsweg zur Untersuchung an das k. k. Generalprobieramt (SCHNEIDER 1911: 349).

In den Jahren 1911–1912 ließ Pilnay in Munderfing in einer Kohlelagerstätte einen 41 m langen Stollen vortreiben (GÖTZINGER 1924: 204).

1915 berichtete eine Zeitung von Aktivitäten Pilnays in Filzmoos im Land Salzburg: „Kürzlich kam Bergdirektor Eduard Pilnay aus Wien hieher, um die im Hammergraben, wo noch vor zirka 60 Jahren gebaut wurde, und die oberhalb des Lacken- und Güntherngutes in Hachau befindlichen, alten Stollen [...] zu besichtigen und einige Proben aus dem vorgelagerten Erzschnitt mitzunehmen. Zufolge einer jüngst erlassenen, kaiserlichen Verordnung sollen nämlich überall, also auch hier, die in den letzten Jahren verliehenen Schurfrechte ausgeübt und der Bergbau begonnen werden.“ (ANONYM 1915)

Von 1919 bis 1921 schürfte eine Salzburger Privatgesellschaft, an deren Spitze Pilnay stand, in Altenmarkt-Wagrain nach Kohle (GÜNTHER & TICHY 1979: 399). 1919 meldete er für den Wiener Bergbauunternehmer Karl Egon Alma Freischürfe für den Erzbergbau am Schwemmberg bei Radstadt an. Die Untersuchungsarbeiten begannen 1920. Dabei wurden drei bestehende Stollen befahrbar gemacht und Stollen bis zu einer Gesamtlänge von 380 vorgetrieben. Die Arbeiten wurden 1924 eingestellt, und die Firma befand sich 1927 in Liquidation (FEITZINGER & PAAR 1988: 7).

1921 wurde berichtet: „Bergdirektor Eduard Pilnay hat in Vertretung des Karl Egon Alma, Kommerzialrates in Wien bei der Berghauptmannschaft in Wien das Gesuch um die Verleihung von vier einfachen Grubenmaßen unter

dem Schutznamen Anna auf einen Magneteisenerzaufschluß in der Katastralgmd. Taxen, Steuerbez. Radstadt, pol. Bez. St. Johann im Pongau in Salzburg überreicht. Der zu verleihende Aufschluß ist mittelst eines Stollens erzielt worden.“ (ANONYM 1921: 484–485)

Von 1919 bis 1931 war Pilnay Bevollmächtigter von Alma beim Kupferkiesbergbau Bairau bei Hütttau, bei den Magneteisensteinbergwerken Sinnhub und Eben bei Eben im Pongau und den Spateisensteinbergwerken bei Altenmarkt, Filzmoos und Flachau (ANONYM 1923: 115, ROTKY 1928: 148, 150, GÜNTHER & KRAUSS 2004: 222). 1931 erwarb Pilnay den bergrechtlichen Besitz des Eisenerzbergbaues Thurnberg bei Altenmarkt, den er bis 1934 innehatte (GÜNTHER & KRAUSS 2004: 131).

1936 verfasste Pilnay ein „Exposé über die Erzlagerstätten im Lande Salzburg und deren Entwicklung“ (PILNAY 1936). Darin sind viele wenig bekannte Lagerstätten verzeichnet, deren Bedeutung Pilnay wohl überschätzte: „Diese Erzlagerstätten sind die besten in unserem Lande und bergen ungeheuer Bodenschätze, welche bei ernstlicher Inangriffnahme auch einen reichen Gewinn bringen werden.“ (PILNAY 1936: 6)

Dieses Exposé lag Mitte 1938 dem „Büro Keppler Berlin-Wien“ vor (GEOSPHERE 1938b), einer deutschen Einrichtung zur Durchführung des Vierjahresplanes von 1936, der die Kriegsfähigkeit der deutschen Wirtschaft innerhalb von vier Jahren vorsah (DANNER 2015: 6–7).

■ Das Engagement in der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde

Pilnay war Mitglied des Gründungskomitees der am 26. Juni 1923 in Salzburg gegründeten Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde, deren Ziel die Schaffung des Naturkundemuseums in Salzburg war, das später Haus der Natur genannt wurde. Er gehörte auch dem engeren Fachausschuss (TRATZ 1924: 11–12) bzw. Arbeitsausschuss, der aus dem Gründungskomitee gebildet wurde (HNS 1924a), an und war für den historischen Bergbau zuständig (HNS 1923b, ANONYM 1924b, SPORN 1924: 42). 1923 zahlte er einen besonders hohen Mitgliedsbeitrag ein, nämlich 500.000 Kronen, das ist das 50fache des normalen Mitgliedsbeitrags von 10.000 Kronen (HNS 1923a, ANONYM 1924a). Er erklärte sich bereit, bei einer Sitzung des Kuratoriums einen Vortrag zu halten (HNS 1923c). Bei der Sitzung des Arbeitsausschusses der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde am 12. Februar 1924 berichtete Pilnay über seine bisherige Tätigkeit zum Aufbau der Abteilung über das Bergwesen, seine Sammlung von Material im Pinzgau und Lungau und er kündigte an, dass im Herbst 1924 genug Material vorhanden sein werde. Dann wurde protokolliert: „Bergdirektor Pilnay wird sämtliches Material dem Museum schenken und bemerkt Herr Pilnay dazu, dass er dies als persönlichen Dank und Heimatsgefühl für Salzburg mache.“

Außerdem bemerkte Pilnay, „dass er im ganzen Lande persönlich Propaganda machen wird, und Vertrauensmänner werben etc.“ (HNS 1924a) Für 1925 wurde ein weiterer Vortrag von Pilnay angekündigt (HNS 1924a).

Ende 1924 und 1926 erhielt die Bergbauabteilung weitere Schenkungen von Pilnay (HNS 1924b, TRATZ 1926: 9). Als 1926 über das im Aufbau befindliche Museumslaboratorium gesprochen wurde, kündigte Pilnay an, er würde „diesen qualitativen Untersuchungen zuweisen können“, und er spendete für das Laboratorium eine Apothekerwaage (HNS 1926).

1927 bemühte sich Pilnay mit wenig Erfolg, Akten aus dem Salzburger Landesarchiv und dem Bergamt Wels, die den Bergbau betrafen, für das Haus der Natur zu erwerben (HNS 1927). Im Museumsbericht für 1926 wurde nur Emil Sporn in Zusammenhang mit der Bergbauabteilung erwähnt (TRATZ 1926: 8). Im Jahresbericht für 1927 scheint Pilnay jedoch als Mitarbeiter der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde auf (ANONYM 1927).

■ Schenkungen an andere Museen

Mehrmals schenkte Pilnay Mineralien, Erzproben und Knochen an das Museum „Joanneum“ in Graz, z.B. 1908 Magnetkies aus Salzburg (ANONYM 1901b: 18, 1903: 19, 1909).

■ Sonstige Tätigkeiten

1911 trat Pilnay der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde bei (ANONYM 1911: 460).

Vor 1934 verfasste er im Auftrag eines Rechtsanwalts als Sachverständiger ein Gutachten für das Salzburger Landesgericht in einer Wasserstreitsache (PILNAY 1934).

Im Jahr 1934 schrieb er einen Artikel über den Luftschutz, in dem er sich auf seine 25jährige Erfahrung als Bergdirektor in der Steiermark und im Land Salzburg berief und vorschlug, durch einen freiwilligen Arbeitsdienst Schutzräume vor Luftangriffen in „bestehende[n] Hohlräumen und offenen Bergbauen“ in Stadt und Land Salzburg anzulegen (PILNAY 1934).

■ Der Bericht von Ernst von Preuschen über Pilnay

Die einzige ausführliche Quelle für die Persönlichkeit Pilnays ist ein mehrere Seiten langer Brief des Montanisten Ernst (von) Preuschen (1898-1973) (DENNERT – MACZEK 1973, KIRNBAUER 1973, PITTIONI 1973, 1974a, 1974b, 1975a, FRIEDRICH 1974) an den Archäologen Martin Hell (1885-1975) (PITTIONI 1975b, MOOSLEITNER 1975a, 1975b, DANNER 2018, 2020: 607-629) aus dem Jahr 1935, in dem der Name von Pilnay nur durch den Anfangsbuchstaben des Nachnamens angedeutet ist:

„Mit P. ist es eine recht eigenartige Sache; Bergdirektor ist er lediglich von ‚seinen eigenen Gnaden‘. – Man würde aber immer noch kein Wort darüber verlieren, wenn er tatsächlich ein gedienter Erzbergmann wäre, z.B. ein ehemaliger Steiger; aber da fehlt es eben grob. –

P. stammt aus Deutschböhmen; so viel man sich aus seinen Angaben auskennt, hat er in jungen Jahren im Kohlenbergwesen gearbeitet, entweder Pilsener oder Nordwestböhmisches Revier. – Gedient hat er bei der K.u.k. Kriegsmarine und war dann auf Grund der damals gewonnenen Beziehungen bei Edelsteinseifen in Südafrika und, wie ich glaube, auch auf Ceylon beschäftigt. – Nach Österreich zurückgekehrt war er lange Jahre Antiquitätenagent des Grafen Wilczek (Kreuzenstein); auch mit dem Fürsten Kinsky muß er in ähnlicher Weise zu tun gehabt haben. – Daneben hat er sich schon damals in den Ostalpen nördlich der Zentralzone (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg) als Freischurf- und Grubenmaßenspekulant betätigt. – Seit Kriegsende war er die meiste Zeit für Kommerzialrat Alma mit Schürfungen beschäftigt, hauptsächlich im Lande Salzburg und der angrenzenden Steiermark. Alma steht dem Bergwesen gänzlich ferne, anscheinend gefiel er sich aber ausgezeichnet in der Rolle eines Bergbauunternehmers und so kommt es, daß P. eigentlich ohne bedeutende Unterbrechung seit dem Krieg bis zur sogenannten ‚Wirtschaftskrise‘ (1930) für Alma herumgeschürft hat. – P. hat meist mit 1 Aufseher und 2-3 Mann gearbeitet; mangels an Sachkenntnissen seinerseits dürfte dabei wohl niemals ein Effekt, nicht einmal ein lagerstättenkundlicher erzielt worden sein. – Hingegen sind mit der Zeit ansehnliche Beträge für nichts u. wieder nichts verbuttert worden. – Vermutlich ginge die Sache noch heute so weiter, wäre nicht damals das Bankhaus Alma (Linz) im Zusammenhange mit der für das Land Oberösterreich vermittelten Dollar-Anleihe in Schwierigkeiten geraten; vergl. die in diesen Tagen beim Zivillandesgericht Wien zur Verhandlung gelangende 6-Millionen-Klage des Landes Oberösterreich gegen Alma. –

Auch seither hat sich P. noch fallweise betätigt; so hat er, wie mir aus dienstlicher Erfahrung bekannt ist, im Jahre 1931 einen Ihnen bekannten Salzburger durch eine gänzlich verfehlt angesetzte Schürfung im Gebiete der Hohen Tauern um einen ansehnlichen Betrag geschädigt. –

Gegenwärtig hält sich P. in Salzburg auf. – Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau zusammen. – So schlecht wie es Tratz darstellt, geht es P. durchaus nicht, sonst könnte man ihn nicht die ganze Zeit im Café Lohr und in Wirtschaftshäusern sehen. –

P. hat auch mir gegenüber schon oft geäußert, daß er gegen geringes Entgelt bereit wäre, seine durch langjährige Schürfungen gewonnenen topografischen Kenntnisse hinsichtlich Lagerstätten nutzbarer Mineralien im Gebiete des Landes Salzburg zur Verfügung zu stellen; allerdings müßte man ihm dazu einen Stenografen

beistellen, da er wegen Schreibkrampf schon seit Jahren nicht mehr dazu in der Lage sei, längere Manuskripte zu schreiben. –

Dazu möchte ich bemerken, daß P., soviel ich aus Gesprächen mit ihm beurteilen kann, tatsächlich über gewisse Ortskenntnisse verfügen dürfte; allerdings werden sich diese vorwiegend auf alte Baue (Grubenbaue) u. sonstige Bergbauspuren erstrecken; die Art der Lagerstätte, auf welche der betreffende Bau getrieben ist, wird er – da er ja nicht Erzbergmann ist – nicht in jedem Fall richtig angeben können. – Um abbaufähige Mineralien handelt es sich natürlich in keinem einzigen Falle, denn bis die Einleitung des Abbaues möglich ist, muß in eine Lagerstätte so viel hineingesteckt werden, daß dann niemand die Sache stehen lassen wird. – Aber es wäre schon gut, wenn überhaupt mit der Anlage eines Katasters der Lagerstätten nutzbarer Mineralien im Lande Salzburg begonnen werden könnte u. dazu könnten die Ortskenntnisse P.s möglicherweise den Grundstock bilden. – Sehr hinderlich ist es allerdings, daß er meinem Gefühle nach schriftliche Aufzeichnungen in kaum nennenswerten Ausmaße besitzen dürfte; überdies bringt er, wie ich aus persönlicher Erfahrung weiß, bereits manches durcheinander. – Letzteres ist mir übrigens auch hinsichtlich seiner vereinzelt archäologischen Funde aufgefallen; bei manchen Stücken gibt er bei jedem meiner Besuche einen anderen Fundort an. –

Über seine Mineraliensammlung kann ich keine erschöpfende Auskunft geben; ich habe mich um diese nie eingehender gekümmert, da ich nicht speziell mineralogisch interessiert bin. – Für einen Privatmann ist sie nicht einmal von so geringem Umfang; allerdings handelt es sich meines Erinnerns weniger um eine systematische Sammlung als vielmehr vorwiegend um Schaustufen (Prunkstücke). – Mit der Bezettelung der Stücke dürfte es schlecht bestellt sein, so daß Salisburgensia von auswärtigen Stücken nicht zu trennen sein werden. – Möglicherweise weiß P. die Fundorte (wenigstens der wichtigeren Stücke) auswendig, aber er scheint es mit den Angaben nicht allzu genau zu nehmen; denn er hat mir schon öfters Freigoldstufen ‚aus den Hohen Tauern‘ gezeigt, die ich ziemlich sicher als siebenbürgischer Provenienz annehmen möchte. – So zeigte er mir einen recht schönen großen Malachit als von der Lagerstätte Winkl – Erzberg (Pongau) stammend, das kann man aber wohl unmöglich glauben, sondern das Stück wird eher den bekannten Fundorten im Ural entstammen. Übrigens verkauft, kauft und tauscht P. ständig Mineralien, so daß in seiner Sammlung eine gewisse Fluktuation herrschen dürfte.

Damit hoffe ich alles Nötige über P. geschrieben zu haben.“ (SM 1935)

■ Empfehlung an den „Führer“

Der Salzburger Höhlenforscher Walther (von) Czoernig-Czernhausen (1883–1945) (KLAPPACHER 2016, DANNER 2017: 87–99), der Obmann des Vereins für Höhlenkunde in Salzburg, gab am 4. April 1938, anlässlich des Besuches des Reichskanzlers Adolf Hitler in Salzburg, im Hotel Österreichischer Hof, in dem Hitler übernachtete, beim Portier einen gebundenen Band seines Höhlenbuches ab und machte in seinem Begleitschreiben folgendes Angebot (LVHS 1938): „Weiters erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß in Salzburg Bergdirektor E. Pillnay (St. Julienstr. 13) lebt, welcher heute ein alter Herr und dem Ende nahe, wohl als letzter noch die Blüte des Bergbaues im vorigen Jahrhundert mitgemacht und selbst über 240 Bergbaue aufgemacht hat. Er ist vielleicht der Einzige, der aus eigener Beobachtung und Erfahrung eines reichen Lebens über eine Unzahl heute bereits verschollener Mineralvorkommen in unseren Bergen mit Karten belegt Aufschluß geben kann, wie: Eisen, Kupfer in sogar meterdicken Gängen, Zink, Blei, Schwefelkies in Massen, Arsen, Rot- und Weißnickel, Magneteisenstein usw.. Auch weiß er von so manchen geförderten Eisen- Kupfererzen, die in heute verschlossene Stollen zurückgebracht dort greifbar lagern.

Es wäre dringend nötig, sein Wissen aufzuzeichnen, da sonst wichtige Fun[d]stellen vielleicht ewig verloren gehen. Ich mache mich gerne erbötig, da er zu mir Vertrauen hat, diese seine Kenntnisse und Notizen zu verarbeiten, die ich an die mir anzugebende Stelle weiterleiten würde.

Die Sache wäre dringend, da Ing. Pillnay bereits körperlich sehr schwach zu Bette liegt und finanziell nicht einmal in der Lage ist, sich Kräftigung zu verschaffen.“ (GEOSPHERE 1938a, DANNER 2014: 16, 2017: 88–89)

Dieses Schreiben gelangte in die Geologische Landesanstalt Wien und wurde dort abgelegt. Es gibt keinen Hinweis dafür, dass das Angebot Czoernigs in Anspruch genommen wurde.

■ Zusammenfassung

Eduard Pilnay (1863–1939) war 1923 ein Gründungsmitglied der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde. Er gehörte dem Fach- bzw. Arbeitsausschuss zur Errichtung des Museums für darstellende und angewandte Naturkunde an und hatte die Aufgabe, einen Teil der Bergbauabteilung des Museums einzurichten.

Pilnay war ein Montanist, der viele alte Bergwerke und Lagerstätten kannte, aber die Ergiebigkeit der Lagerstätten falsch einschätzte und daher an vielen wirtschaftlich wenig erfolgreichen Bergbauaktivitäten beteiligt war. Wie das kritische Urteil von Ernst Preuschen zeigt, schätzten Fachleute seine lagerstättenkundlichen Kompetenzen gering ein. Dagegen hielt der Höhlenforscher

Walther Czoernig-Czernhausen die Kenntnisse Pilnays für so bedeutend, dass er davon unmittelbar nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich dem „Führer“ Adolf Hitler berichtete.

und die Genehmigung zur Einsicht, Mag. Sonja Frühwirth (Haus der Natur, Salzburg) für Informationen und Unterlagen und Gerhard Zehentner (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg) für die Genehmigung zur Einsicht in die Tagebücher von Walther von Czoernig-Czernhausen.

■ Danksagung

Der Verf. dankt Direktor Prof. Dr. Martin Hochleitner und Dr. Holger Wendling (Salzburg Museum) für die Genehmigung zur Einsicht in den Nachlass von Martin Hell, Mag. Thomas Hofmann und Dr. Albert Schedl (Geologische Bundesanstalt, heute GeoSphere Austria) für den Hinweis auf Archivalien der Geologischen Bundesanstalt

■ Abkürzungen

HNS Haus der Natur, Salzburg
LVHS Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg
SLA Salzburger Landesarchiv
SM Salzburg Museum

■ Archivalien

GEOSPHERE (1938a): Walter von Czoernig an Adolf Hitler, 04.04.1938. – GeoSphere Austria (früher: Geologische Bundesanstalt), Lagerstättenarchiv.

GEOSPHERE (1938b): Beim Büro Keppler Berlin-Wien bis 30.06.1938 eingelaufene Gutachten, ohne Datum. – GeoSphere Austria (früher: Geologische Bundesanstalt), Lagerstättenarchiv.

HNS (1923a): Kassa-Bericht, 12.02.1923. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1923b): Ausschusssitzung der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg, 18.09.1923. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1923c): Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg, Protokoll über die Sitzung des Arbeitsausschusses am 5. Dezbr 1923. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1924a): Protokoll der 2. Sitzung des Arbeitsausschusses der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg, 12.02.1924. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1924b): Satzungsmäßige Sitzung des Arbeitsausschusses, 18.12.1924. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1926): XVIII. satzungsmäßige Sitzung des Arbeitsausschusses, 25.01.1926. – HNS-Archiv-2015/513.

HNS (1927): Protokoll zur Sitzung des Arbeitsausschusses des Natur-Kunde-Museums in Salzburg, am 22. November 1927. – HNS-Archiv-2015/513.

LVHS (1938): Walther Czoernig, Tagebücher, 03.04.1938. – Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg, Archiv.

SLA (1910-1939): Meldezettel Pilney Eduard. – Salzburger Landesarchiv, Meldezettel Salzburg, Karton 94, Nr. 58.

SLA (1939): Todfallsaufnahme von Pilnay Eduard. – Salzburger Landesarchiv, Bezirksgericht Salzburg, 2A 142/39.

SM (1935): Ernst Preuschen an Martin Hell, 30.05.1935. – Salzburg Museum, Nachlass Martin Hell.

■ Literatur

ANONYM (1900): Schurfbewilligungen. – Südsteirische Post, 26.09.1900: 4.

ANONYM (1901a): Schurfbewilligung. – Grazer Volksblatt, 05.11.1901: 7.

ANONYM (1901b): Geologische Abteilung. – LXXXIX. Jahresbericht des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum über das Jahr 1900: 17-25.

ANONYM (1903): Geologische Abteilung. – XCI. Jahresbericht des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum über das Jahr 1902: 18-24.

ANONYM (1906a): Schurfbewilligungen. – Grazer Tagblatt, 01.02.1906: 3.

ANONYM (1906b): Schurfbewilligungen. – Grazer Tagblatt, 15.02.1906: 3.

ANONYM (1906c): Die alten Bergwerkstollen. – Salzburger Chronik, 03.07.1906: 3.

- ANONYM (1908a): Löschung einer Schurfbewilligung. – Salzburger Volksblatt, 19.01.1908: 8.
- ANONYM (1908b): Erlöschung einer Schurfbewilligung. – Salzburger Volksblatt, 02.02.1908: 6.
- ANONYM (1909): „Joanneum“. – Grazer Volksblatt, 06.01.1909: 4–5.
- ANONYM (1910): Aus den Revieren. – Montanistische Rundschau **2** (14): 77–82.
- ANONYM (1911): Gesellschaftliches. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **51**: 427–465.
- ANONYM (1915): Bergbau. – Salzburger Chronik, 15.05.1915: 4.
- ANONYM (1921): Aus den Revieren. – Montanistische Rundschau **13** (23): 474–487.
- ANONYM (1923): Aus den Revieren. – Montanistische Rundschau **15** (7): 115–117.
- ANONYM (1924a): Mitgliederstand der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. – Jahresbericht der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde und des Naturkunde-Museums in Salzburg [1]: 8.
- ANONYM (1924b): Eröffnung des Salzburger Naturkundlichen Museums. – Salzburger Wacht, 16.07.1924: 1.
- ANONYM (1927): Funktionäre der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. – Jahresbericht der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde und des Naturkunde-Museums in Salzburg **4**: 17.
- DANNER P. (2014): Geowissenschaftliche Forschungen in Salzburg 1938–1945. – Berichte der Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg **17**: 43–148.
- DANNER P. (2015): Görings Geologen in der Ostmark. „Bodenforschung“ in Österreich für den Vierjahresplan von 1936 bis 1939 – eine Archivstudie. Berichte der Geologischen Bundesanstalt 109. – Geologische Bundesanstalt, Wien, 136 pp.
- DANNER P. (2017): Die Neuordnung der Großdeutschen Höhlenforschung und die Höhlenforschung in Salzburg von 1938 bis 1945. Berichte der Geologischen Bundesanstalt 119. – Geologische Bundesanstalt, Wien: 192 pp.
- DANNER P. (2018): Martin Hell. In: Anschluss, Krieg und Trümmer. Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus, Jahresschrift des Salzburg Museum 60. – Salzburg Museum, Salzburg: 179–190.
- DANNER P. (2020): Archäologie in Salzburg von 1938 bis 1945. In: MODL D. & PEITLER K. (Hrsg.), Archäologie in Österreich 1938–1945. Beiträge zum internationalen Symposium vom 27. bis 29. April 2015 am Universalmuseum Joanneum in Graz, Schild von Steier, Beiheft 8 / Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 79. – Universalmuseum Joanneum, Graz: 606–663.
- DENNERT G. & MACZEK M. (1973): Prof. Dr. mont. h. c. Dipl. Berging. Ernst von Preuschen. – Erzmetall **26** (11): 578.
- FABIAN K. (1906): Das Miozänland zwischen der Mur und der Stiefing bei Graz. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **42**: 3–21.
- FEITZINGER G. & PAAR W. (1988): Montangeologie stratiformer Buntmetallvererzungen am Schwemmbenberg bei Radstadt (Grauwackenzone, Salzburg). – Archiv für Lagerstättenforschung **9**: 5–18.
- FRIEDRICH O. M. (1974): In memoriam Ernst (Freiherr von) Preuschen. – Berg- und hüttenmännische Monatshefte **119** (4): 172–173.
- GÖTZINGER G. (1924): Studien in den Kohlengebieten des westlichen Oberösterreich. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt **74** (1): 197–227.
- GÜNTHER W. & TICHY G. (1979): Kohlevorkommen und –schurfbaue im Bundesland Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **119**: 383–410.
- GÜNTHER W. & KRAUSS R. (2004): Norisches Eisen. Montan- und Wirtschaftsgeschichte des Eisens in Salzburg. Schriftenreihe des Landespressebüros. Serie Sonderpublikationen 196. – Land Salzburg, Landespressebüro, Salzburg: 240 pp.
- KIRNBAUER F. (1973): Professor Dipl.-Ing. Dr. mont. Dr. mont. h. c. Ernst Preuschen †. – Montan-Rundschau **21** (11): 42.
- KLAPPACHER W. (2016): Zum 70. Todestag von Oberbaurat Dipl. Ing. Walther Baron Czoernig-Czernhausen – ein bedeutender Höhlenforscher mit vielen Widersprüchen. – Atlantis **38** (1/2): 35–45.
- LAHNSTEINER J. (1965): Oberpinzgau von Krimml nach Kaprun. Eine Sammlung geschichtlicher, kunsthistorischer und heimatkundlicher Notizen für die Freunde der Heimat. 2. Auflage. – Eigenverlag, Hollersbach: 723 pp.
- MOOSLEITNER F. (1975a): Martin Hell † (1885–1975). – Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien **105**: 121–123.
- MOOSLEITNER F. (1975b): Martin Hell †. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **115**: 259–263.
- PILNAY E. (1934): Was ist der beste Luftschutz? – Salzburger Chronik, 21.12.1934: 9; Salzburger Volksblatt, 24.12.1934: 18.
- PILNAY E. (1936): Expose über die Erzlagerstätten im Lande Salzburg und deren Entwicklung. – Unveröffentlichter Bericht (GeoSphere Austria [früher: Geologische Bundesanstalt], Lagerstättenarchiv), Salzburg: 6 pp.
- PITTIONI R. (1973): Ernst Preuschen 1898–1973. – Archaeologia Austriaca **54**: 150–153.
- PITTIONI R. (1974a): Ernst von Preuschen † (1898–1973). – Der Karinthin **71**: 103–109.

PITTIONI R. (1974b): Preuschen, Ernst Freiherr von (von und zu Liebenstein). – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde **114**: 360–361.

PITTIONI R. (1975a): Ernst Preuschen 06.11.1898–12.09.1973. – Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft **68**: 195–197.

PITTIONI (1975b): Martin Hell. 1885–1975. – Archaeologia Austriaca **57**: 1–5.

ROTKY O. (1928): Die Bergbaue Österreichs. – In: HIBSCH J. E. (Red.), Mineralogisches Taschenbuch der Wiener Mineralogischen Gesellschaft. Zweite, vermehrte Auflage. – Julius Springer, Wien: 147–165.

SCHNEIDER L. (1911): Mitteilungen aus dem Laboratorium des k.k. Probieramtes in Wien. – Berg- und Hüttenmännisches Jahrbuch der k.k. montanistischen Hochschulen zu Leoben und Příbram **59**: 335–354.

SPORN E. (1924): Mineralogie, Geologie und Bergbau. – In: Das Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. – Salzburg: 33–42.

TRATZ E. P. (1924): Einleitung. In: Das Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. – Salzburg: 5–13.

TRATZ E. P. (1926): Bericht der Museumsleitung. – Jahresbericht der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde und des Naturkunde-Museums in Salzburg **3**: 7–11.

■ Anschrift des Verfassers

Dr. Peter Danner

Fürstallergasse 33 | 5020 Salzburg | Österreich
pdanner100@gmail.com

■ Zitiervorschlag

DANNER P. (2025): Eduard Pilnay – ein Gründungsmitglied der Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde. – Mitteilungen aus dem Haus der Natur **30**: 75–81.